

Feste Größe

CATRIN DEDERICHS

Er füllt Schokolade und Spielzeugautos in Stiefel, lässt einen vollen Sack zurück oder erscheint mancherorts sogar persönlich: Egal wie, Hauptsache, der Nikolaus kommt. Auf den Nikolaus ist Verlass, der Nikolaus ist eine feste Größe. Eine Konstante, gerade in diesen Zeiten. Seit Monaten ist die Welt aus den Fugen geraten. Auch für die Kleinsten. Sie sehen Oma und Opa nicht mehr, spielen nur noch mit wenigen Freunden. Spielplätze waren ewig lang tabu. Kindergärten und Schulen geschlossen.

Aufgespürt

Der Nikolaus ist mehr als ein großzügiger Verteiler von Mandarinen und Nüssen. Er gibt den Kleinen ein Stück Normalität zurück. Der Nikolaus-Einsatz von Frank Ramstötter aus Blankenloch geht jedoch viel weiter. Als Gegenleistung für seine Dienste bittet er um Spenden für hilfsbedürftige Kinder in Varna/Bulgarien. 20 Patenkindern finanziert sein Verein Schaukelpferd Nahrung und Kleidung, Arztbesuche oder auch Vergnügen wie Mal- oder Tanzkurse. Die Vereinsmitglieder helfen bei der Wohnungssuche, sind Ansprechpartner und besuchen die Familien regelmäßig in Bulgarien. Und so bringen Ramstötter und seine Helfer am 6. Dezember gleich doppelte Freude: den Kindern in Blankenloch als Nikolaus mit Rauschbart und einem Sack voller Geschenke, und den Kindern in Varna ganz praktisch mit T-Shirts, Hosen, Obst und Gemüse.

Radweg wegen Bohrungen gesperrt

Eggenstein-Leopoldshafen (BNN). Der Radweg entlang der L559 zwischen Festplatz Leopoldshafen und der Abfahrt Hopfengarten wird ab kommenden Montag, 7. Dezember, für mehrere Tage gesperrt. Dies teilt das Regierungspräsidium mit. Der Radverkehr werde demnach umgeleitet oder müsse die Straße nutzen. Es könne zu weiteren Verkehrsbeeinträchtigungen kommen. Hintergrund seien Probebohrungen, mit denen der Untergrund einer geplanten Trinkwasserleitung untersucht werden soll.

Im Zusammenhang mit dem Neubau des Wasserwerks Tiefgestade werde auch die Fernleitung erneuert, welche das Trinkwasser in die Wasserzentrale in der Neckarstraße bringe, teilt das Regierungspräsidium weiter mit. Vom Wasserwerk bis an den Anschlusspunkt in der Schwetzingen Straße würden daher bis zu zehn Meter tiefe Bohrungen niedergebracht, um den Boden zu erkunden. Der Asphalt der Straße werde dabei auch auf Teeranteile analysiert.

Die alte Leitung bleibt bis zur Fertigstellung der neuen Fernleitung in Betrieb. Sie stammt aus dem Jahr 1960 und musste schon mehrmals repariert werden.

Mit Konzert Corona trotzen

Walzbachtal (wai). Im Frühjahr hatten an Karfreitag drei Wössinger Musiker und Pfarrerin Martina Tomaides dem Kirchen-Lockdown mit einem digitalen Gottesdienst und Konzert getrotzt. „Eine Wiederholung ist nicht geplant“, hatte sich Jörg-Frieder Hindenlang Mitte April noch zuversichtlich gezeigt, dass so etwas nicht noch einmal notwendig sein werde. Doch die Pandemie ging weiter.

Erneut tritt das Trio jetzt mit Verstärkung kurz vor Weihnachten in der Wössinger Weinbrennerkirche an und öffnet ein Adventsfensterchen. Ein Trost ist es für die besinnliche Zeit des Jahres, die außerhalb Corona so viele kirchliche Höhepunkte bereithält. Diese Auszeit will das Quartett der Wössinger Kirchengemeinde in einem digitalen Fensterchen mit einem gleichnamigen Titel durchbrechen. Daniel Löffler (Pauken), Laura (Orgel) und Peter Pfattheicher (Trompete) und Jörg-Frieder Hindenlang laden zur „Auszeit“ ein, die am 13. Dezember, 17 Uhr, mit einem Livestream aus der Weinbrennerkirche in einem Youtube-Kanal (Youtube EKI Woessingen) übertragen wird.

Mit an Bord geholt hat sich Jörg-Frieder Hindenlang seinen Kollegen Bernd Neuschl von der Berufsbildenden Schule Bretten. Er hat sich mit seinen Lesungen „Alle Jahre fieser“ im Brettener Bernhardssaal in den vergangenen Jahren einen Namen gemacht.

Von unserem Redaktionsmitglied
Catrin Dederichs

Stutensee/Eggenstein-Leopoldshafen. In diesem Jahr sollten die Kinder rund um Eggenstein-Leopoldshafen und Linckenheim-Hochstetten auf blankgeputzte Stiefel setzen. Auf den Besuch des Nikolaus des Leopoldshafener Carnevals-Club (LCC) warten sie allerdings vergeblich. Wegen der Corona-Verordnung hat der Club seine Dienste abgesagt – nach 30 Jahren unermüdlichen Einsatzes bei zahllosen Kindern mit guten oder auch weniger guten Taten. „Es fällt uns wirklich schwer, aber unter den Voraussetzungen war es nicht planbar. Und wir können als Verein nicht die Fünf-Personen-Regel brechen, wenn wir zu den Leuten gehen“, sagt Sitzungspräsident und Vize-Vorstand Jochen Kunz.

”

Wenn eine Kleine sechs Strophen singt, denken wir, wir lösen uns auf.

Jochen Kunz
Carnevals-Club

Alternativ hatte der Vorstand angedacht, Besuche vorm Küchenfenster oder von der Terrasse aus anzubieten. „Nur hat uns das wenig überzeugt, denn in einem Mehrfamilienhaus in der dritten Etage funktioniert das einfach nicht.“ Zehn bis 15 Duos aus Nikolaus und Knecht Ruprecht klopfen in „normalen Jahren“ an die Türen. Viele von ihnen sind Karnevalisten, außerdem verstärken einige Freunde und Gönner die Truppe. Auch Kunz ist seit Ewigkeiten mit dabei.

Die Männer mit Rauschbart und rotem Gewand klappern üblicherweise 100 bis 140 Kinder an einem Abend ab. „Santa“ liest aus dem Goldenen Buch und fordert das große „Nikolaus-Ehrenwort“ ein. Die Kleinen sagen Gedichte auf und singen ein Lied. Oder auch zwei oder drei. Was in voller Montur direkt neben dem glühenden Kaminofen zu einer schweißtreibenden Angelegenheit wird. „Wenn eine Kleine sechs Strophen singt, denken



Gemeinschaftsprojekt: Frank Ramstötter spielt den Nikolaus, Ehefrau Verena Trobbach ist Hygienebeauftragte und Tochter Lea kümmert sich um Hund Jimmy. Foto: Catrin Dederichs

wir, wir lösen uns auf. Aber im Nachgang ist das natürlich witzig“, sagt Kunz. Dieses Jahr bestimmt Kunz die Wohlfühltemperatur im Wohnzimmer selbst: Zum ersten Mal seit vielen Jahren wird er den 6. Dezember zu Hause mit seinen vier Kindern verbringen.

Auch in Stutensee-Blankenloch hätten die Jüngsten beinahe auf den Besuch des heiligen Mannes verzichten müssen – doch Frank Ramstötter hat schließlich noch eine kreative Lösung gefunden: In diesem Jahr kommt der Nikolaus nicht zu den Kindern, sondern die Kinder

kommen zum Nikolaus. Ramstötter parkt Auto und Fahrräder auf der Straße und empfängt die Kleinen im 20-Minuten-Takt an seiner Garage.

„Wir haben lange überlegt, ob wir es unter den gegebenen Bedingungen sicher gestalten können. Schnell war klar, wenn, dann auf jeden Fall draußen“, sagt Ramstötter. Seine Frau Verena Trobbach ist die Hygienebeauftragte des Nikolaus und überwacht die Einhaltung der Corona-Regeln. So darf sich etwa pro Termin nur eine Familie anmelden. Jeder ab sechs Jahren muss eine Alltagsmaske tragen. Alle müssen pünktlich sein und sollte der Nikolaus noch Besuch haben, müssen Eltern und Kinder vor dem Hauseingang warten.

Ursprünglich hatte Ramstötter geplant, für drei Stunden ins Kostüm schlüpfen. Inzwischen ist seine Planung

”

Wir haben lange überlegt, ob wir es sicher gestalten können.

Frank Ramstötter
Verein Schaukelpferd

bei fast sieben Stunden angelangt. Die Idee dahinter: „Wir wollen, dass alle, die kommen wollen, auch kommen können. Deshalb dehnen wir den Zeitraum sukzessive aus.“ Vor fünf Jahren hatte er seinen ersten ehrenamtlichen Einsatz als Nikolaus für den Verein Schaukelpferd. Geld nimmt er für seine Auftritte keines, bittet aber jeweils um eine Spende zugunsten hilfsbedürftiger Kinder in Bulgarien.

Bevor das Paar am Sonntagmittag die jungen Besucher empfangen kann, stehen noch einige Vorbereitungen an. Gemeinsam mit Freunden wollen Ramstötter und Trobbach ihre Garage in eine gemütliche Nikolausstube mit Tannenbaum und festlichen Lichtern verwandeln. Abstandslinien auf dem Boden zeigen an, wie weit sich die Minis bis zum Nikolaus vorwagen dürfen. Und, ganz wichtig, fleißige Helferlein füllen vorab gut 40 Tütchen für die Kinder mit Schokolade, Mandarinen und Nüssen.

Anwohner sind nach Attacke fassungslos

Großer Polizeieinsatz in Weingarten: Ein 39-Jähriger soll seinen Vater mit einem Beil angegriffen haben

Weingarten (pat/fini). Ein 39-Jähriger hat am Mittwochmittag in Weingarten seinen 64-jährigen Vater mit einem Beil angegriffen. Dies teilt die Polizei mit. Die Beamten gehen von einem versuchten Tötungsdelikt aus. Der Angriff hatte zu einem Großeinsatz der Polizei geführt, bei dem fünf Einsatzfahrzeuge schließlich vor dem Anwesen vorfuhren. Am Tag nach der Tat zeigen sich Anwohner erschüttert von dem Vorfall.

Wie die Polizei mitteilt, sei der 64-Jährige gegen 12.45 Uhr von seiner Arbeit nach Hause gekommen, als unvermittelt sein 39 Jahre alter Sohn mit einem Beil auf ihn losgegangen sei. Hierbei soll der

39-Jährige mit voller Wucht in Richtung des Kopfes seines Vaters geschlagen haben. Glücklicherweise, so die Polizei, konnte der Vater den Schlag abwehren und das Beil im Gerangel an sich nehmen.

Nachbarn retten den Vater

In der Folge kam es zu einer Auseinandersetzung, die sich zunächst in den Hof des Anwesens verlagerte und in welcher der 39-Jährige nun mit einem Teleskop-Schlagstock auf seinen Vater einschlug. Zwei Nachbarn konnten der Sohn von seinem Vater trennen.

Während sich der 64-Jährige sowie die Zeugen in ein angrenzendes Nachbarhaus zurückziehen konnten, verblieb der unverletzte Sohn am Tatort und konnte in der Folge durch die alarmierten Einsatzkräfte widerstandslos festgenommen werden. Weil die Polizei davon ausgeht, dass der Mann psychisch krank sei, wurde er in eine Fachklinik gebracht. Der verletzte Vater wurde vom Rettungsdienst versorgt und in ein Krankenhaus gebracht. Ob der Vater stationär behandelt werden musste oder das Krankenhaus verlassen konnte, darüber konnte die Pressestelle des Regierungspräsidiums Karlsruhe keine Auskunft geben.

„Es ist schon schockierend, dass so etwas bei uns in Weingarten passiert. Ich meine, wer geht denn mit einem Beil auf einen anderen los?“, sagte am Tag nach der Tat eine junge Frau, die ihre Kinder am Kindergarten in der Nähe des Tatorates abholt. Sie habe von der Tat über eine Online-Meldung erfahren, erklärt sie. „Wir sind eigentlich ein friedliches Dorf“, sagt Seckin Armagan ungläubig, die gerade den Hof fegt. Auch ein junger Mann, der mit seinem Hund auf dem Gehweg spazieren geht, zeigt sich erschüttert. Er habe die Nachricht gerade online gesehen, sagt er und schüttelt den Kopf: Die Welt sei verrückt geworden.

Auch Erwachsene brauchen Herzenswärme

Briefe mit persönlichen Worten: Silvia Duttlinger engagiert sich in Stutensee für Senioren

Stutensee-Blankenloch (ml). Über vier Jahrzehnte hat Silvia Duttlinger als Kinderschwester in der Entbindungsstation des Diakonissenkrankenhauses gearbeitet. „Es gibt keine Abteilung im Krankenhaus, aus der so viel Positives mit nach Hause genommen wird“, sagt sie. Sie habe selbst sehr viele schöne Erinnerungen an diese Zeit, bekomme heute noch Post von „ihren“ Kindermüttern, aber eines wird ihr eine bleibende Erinnerung sein: der Lichtergang an Heiligabend. Ein Teil des medizinischen Personals, vom Oberarzt bis zur Lernschwester, zog mit brennenden Kerzen in Gläsern durch die ebenfalls mit Kerzen geschmückten Flure und sang Weihnachtslieder. Die Türen zu den Patientenzimmern standen offen und es war eine weihnachtliche und feierliche Stimmung, wie Duttlinger erzählt. Heute ist sie im Ruhestand und selbst Großmutter. Sie macht sich Gedanken, was ihr am Herzen liegt, was sie ihrem Enkelkind auf den Weg geben möchte: Das Wichtigste ist das Selbstvertrauen.

Für die engagierte und temperamentvolle Frau ist das Erlangen einer gesunden Selbsteinschätzung eins der wichtigsten Dinge im Leben. Das richtige Maß zu finden, sich nicht nur im Beruf, sondern auch in anderen Dingen zu fordern,



Nutzt die besinnliche Zeit auch für Erinnerungen: Silvia Duttlinger hat früher in der Entbindungsstation des Diakonissenkrankenhauses gearbeitet. Foto: Marianne Lothar

nicht zu viel und nicht zu wenig, betrachtet sie als ein hohes Ziel. Herzenswärme und Empathie schenkte sie den Müttern und ihren neugeborenen Kindern, aber auch Erwachsene brauchen das. Gerade jetzt werde die menschliche Anteilnahme mehr denn je gebraucht.

Bei aller Sorge um Homeoffice und Hygiene bleibe die Zwischenmenschlichkeit auf der Strecke. Das gelte vor allem für Senioren, die in den Pflegeheimen



Adventskalender
2020

isoliert seien, findet Duttlinger. Um Ihnen Freude zu schenken, habe sie im vergangenen Sommer mit Lutz Schönthal zusammen einen Drehorgelspieler organisiert. Der Brauch, dass Senioren vom Ortschaftsratsrat zu Hause besucht werden, wurde dieses Jahr reduziert auf eine Geschenküte, die an der Haustür abgegeben werde. Aber ein persönliches Wort läge ihr doch sehr am Herzen, darum habe sie den Päckchen einen Brief beigelegt. Und ganz wichtig ist Silvia Duttlinger an Weihnachten der Besuch des Gottesdienstes und der Plätzchenteller.